



UKS aktuell

Universitätsklinikum des Saarlandes **FEBRUAR 2026**

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

vor wenigen Tagen konnten wir Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen bei unserem traditionellen Neujahrsempfang begrüßen. Es war ein kurzweiliger und interessanter Abend, den wir gerne zum Austausch genutzt haben. All denjenigen, die nicht „live“ dabei waren, möchten wir hier im Newsletter und auch im Newsroom des UKS ein paar Einblicke und die Zusammenfassung der wichtigsten Punkte präsentieren.

Unser übergeordnetes Ziel ist in diesem Jahr die weitere Arbeit am Betriebs-, Organisations- und Logistikkonzept für das neue Zentralklinikum. Zum aktuellen Projektstatuts gibt es einen kurzen Einblick in diesem Newsletter. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, Sie auch im weiteren Jahresverlauf über den jeweils aktuellen Stand zu informieren.

Herzliche Grüße, der Vorstand

Prof. Dr. Michael Zemlin, Bettina Rottke, Serhat Sari, Prof. Dr. Matthias Hannig

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum UKS-Newsletter?
Bitte wenden Sie sich an die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon - 231 62 oder marion.ruffing@uks.eu

Folgen Sie uns auch auf unseren Social Media-Kanälen
www.uks.eu/socialmedia





AKTUELL

NEUJAHRSEMPFANG DES UKS

Ehrgeizige Ziele für das Jahr 2026



Prof. Dr. Michael Zemlin, komm. Ärztlicher Direktor

Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung (li.)
und Aufsichtsratsvorsitzender David Lindemann
(re.) mit dem Vorstand des UKS sowie Martin Lense
und Thomas Rieger (Mitte) von HWP und white.

„Wir warten weder ab, noch bleiben wir stehen. Vielmehr treiben wir die Projekte, die wir begonnen haben, mit Hochdruck weiter voran.“

Mit diesen Worten gab der neue, kommissarische Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende des UKS, Prof. Dr. Michael Zemlin, direkt zu Beginn seiner Ansprache beim Neujahrsempfang Ende Januar den Takt für das neue Jahr vor.

Zuvor hatte sich Zemlin ausdrücklich bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates für das ihm entgegengebrachte Vertrauen bedankt. Der Vorsitzende des höchsten UKS-Gremiums, Staatssekretär David Lindemann, hatte den Empfang eröffnet und anschließend das Wort an Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung übergeben, der ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrates ist. Beide hoben in ihren Reden die Vernetzung und Bedeutung des UKS im saarländischen Gesundheitswesen hervor. Das UKS sei das wichtigste Krankenhaus im Saarland, das bis nach Rheinland-Pfalz hineinwirke, betonte Dr. Jung. In der Krankenhausplanung des Bundes sieht der Minister gerade für das UKS und das Saarland eine große Chance.

Lindemann als auch Jung bekräftigten die im vergangenen Jahr bekannt gemachten Pläne für ein neu zu bauendes Zentralklinikum auf dem Campus in Homburg. In 2025 konnten wichtige Etappenziele auf dem Weg dorthin erreicht werden. Beispielsweise wurde das erforderliche Baurecht rund um den alten Hubschrauberlandeplatz geschaffen. Auf dieser Basis ist nun die Ausarbeitung des Betriebs-, Organisations- und Logistikkonzeptes gestartet.

Martin Lense, Projektleiter der mit der Konzeption beauftragten Arbeitsgemeinschaft HWP und white, stellte beim Neujahrsempfang die in 2026 geplanten Arbeitsschritte vor und kündigte an, dass im Herbst eine Masterplanung für das neue Zentralklinikum und eine Raumbedarfsplanung für den 1. Bauabschnitt vorliegen soll (siehe auch Artikel unten).

Vor den Ausführungen des Dienstleisters hatte Prof. Zemlin auch im Namen der ebenfalls anwesenden Vorstandsmitglieder Bettina Rottke, Serhat Sari und Prof. Dr. Matthias Hannig weitere Ziele benannt, die in diesem Jahr für das UKS einen wichtigen Stellenwert haben: von Digitalisierungsprojekten wie dem Start des Gesundheitsportals Südwest (siehe Artikel weiter unten), über den Ausbau der Spezialisierung im Zuge der Zentrenbildung bis hin zur Prozessoptimierung im Bereich des OP-Managements.

Auch die Stärkung der Unternehmenskultur – unter anderem über ein gezieltes Onboarding, ein Führungskräfteentwicklungsprogramm sowie mehr Transparenz und Kommunikation – wurde als wichtiges Ziel herausgestellt.

Denn ein großes Klinikum wie das UKS lebt von und mit seinen Beschäftigten – es sind an die 6.300 Menschen, die Tag für Tag in den Kliniken, Instituten und Dezernaten zum Wohl der Patientinnen und Patienten ihre Arbeit verrichten, wie auch Aufsichtsratsvorsitzender Lindemann in seiner Rede unterstrich. Er würdigte insbesondere den Einsatz der Pflegekräfte und betonte im Hinblick auf die aktuellen Tarifverhandlungen, dass man deren Anliegen sehr ernst nehme. Er dankte allen Beteiligten ausdrücklich dafür, dass man sich während der beiden Streiktage auf ein Notfallprogramm geeinigt hatte, um die Patientenversorgung zu sichern.

Gesundheitsminister Jung schloss sich dem Dank an die UKS-Beschäftigten an. Er betonte, dass in Homburg Arbeit auf höchstem Niveau geleistet werde. Auch er sieht die Stärkung der Gemeinsamkeit und Wertschätzung aller Mitarbeitenden als wichtigen Beitrag und bekräftigte erneut, dass man die Zahl der Pflegekräfte im Land und insbesondere am UKS deutlich erhöhen werde.

Bevor sich die rund 300 Gäste des Empfangs abschließend bei kühlen Getränken und Fingerfood in lockerer Atmosphäre austauschten, wurden sie vom Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Matthias Hannig, noch über die Neubesetzungen von Lehrstühlen, aktuelle Forschungsprojekte, neue Studiengänge sowie den Stand der Bauprojekte der Fakultät – u.a. Präklinisches Zentrum für Molekulare Signalverarbeitung und Klinik für Kieferorthopädie – informiert.

Zwischen den einzelnen Reden und auch zum Ausklang sorgte die Big Band der UdS mit ihren musikalischen Einlagen für beste Unterhaltung. (Fotos: Laura Glücklich)



**Zur Bildergalerie
im Newsroom**



ZENTRALE
PROJEKTE

ZENTRAKLINIKUM

Begehungen und Gespräche im Vorfeld der Konzeption



Erste Begehungen umfassten u.a. auch die Wirtschaftsbereiche, hier die Zentralküche des UKS.

Direkt mit dem Start des neuen Jahres haben am UKS die Arbeiten am Betriebs-, Organisations- und Logistikkonzept für das geplante Zentralklinikum begonnen. Organisiert vom UKS-Projektteam (Leitung: Jörg Freidinger vom Büro Neubauprojekte) haben Berater, Planer und Architekten der mit der Konzeption beauftragten Dienstleister, der Arbeitsgemeinschaft HWP und white, in zahlreichen Kliniken, Instituten, Wirtschaftsgebäuden und Infrastrukturbereichen die bestehenden Räumlichkeiten besichtigt und erste Gespräche mit Verantwortlichen geführt, um das jeweilige Leistungsspektrum, die Organisationsstruktur, die bisherige räumliche Konfiguration und auch Schnittstellen mit anderen Einheiten zu erfassen.

„Unsere Aufgabe in der ersten Projektphase besteht darin, Besonderheiten und Schnittstellen aufzunehmen und ableitend eine Strukturmatrix und ein grobes, betriebsorganisatorisches und logistisches Konzept zu erarbeiten“, sagt Jörg Freidinger. „Wir möchten uns herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die sich Zeit für diese Termine genommen und es so möglich gemacht haben, dass wir sehr kompakt innerhalb einer Arbeitswoche bereits viele Begehungen durchführen konnten.“



Das Projektteam besichtigte auch die verschiedenen Fachkliniken und Institute des UKS, hier die Kinderkliniken.

Nach den folgenden Über- und Ausarbeitungsphasen wird im Herbst 2026 eine Masterplanung (Strukturplanung) für das neue Zentralklinikum und eine Raumbedarfsplanung für den 1. Bauabschnitt vorliegen. Dem Vorstand ist es ein wichtiges Anliegen, dass alle Mitarbeitenden des UKS kontinuierlich über den aktuellen Stand informiert werden. Dies soll mit Beiträgen im Newsletter und auch in einem weiteren Austausch mit den Vorständen realisiert werden. Zudem sind Vorschläge und Ideen der Mitarbeitenden (beispielsweise zur Nachnutzung bestehender Gebäude) willkommen.

„Unser übergeordnetes Ziel ist es, organisatorische wie baulich-funktionelle Strukturen zu realisieren, die es ermöglichen, Patienten mit Würde, Empathie und höchster medizinischer

Qualität zu versorgen und gleichzeitig für die Mitarbeitenden Arbeitsbedingungen zu schaffen, die eine professionelle Umsetzung der medizinischen und pflegerischen Standards auch in Zukunft gewährleisten und Weiterentwicklungen erlauben“, erklärt der kommissarische Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Michael Zemlin. „Unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit aber auch im Hinblick auf den sich verschärfenden Fachkräftemangel muss die Infrastruktur zudem darauf ausgerichtet sein, ein effizientes und ressourcenschonendes Arbeiten zu ermöglichen. Ebenso müssen Aspekte der Klimaneutralität sowie Nachhaltigkeit und Energieeffizienz im Entwicklungskonzept des Campus berücksichtigt werden“, ergänzt die Kaufmännische Direktorin Bettina Rottke die Vorgaben des Vorstandes. (Fotos: Laura Glücklich)



AKTUELL

GEMEINSAME DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE

Das UKS und zehn weitere Kliniken aus dem Saarland und der Pfalz starten das Gesundheitsportal Südwest

Unter Federführung der Saarländischen Krankenhausgesellschaft (SKG) und mit Förderung der Europäischen Union, Programm „NextGenerationEU“, haben die Träger von elf Kliniken in den vergangenen Monaten ein gemeinsames, digitales Gesundheitsportal aufgebaut. Seitens des UKS sind direkt zum Start die **Klinik für Allgemeinchirurgie** und die **Klinik für Dermatologie** mit dabei. In beiden Kliniken können Patientinnen und Patienten nun vom 1. März an Termine für einzelne Sprechstunden am Smartphone, PC oder Tablet buchen, Informationen einsehen und medizinische Dokumente austauschen. Das Angebot soll in den nächsten Monaten ausgebaut und um weitere Kliniken des UKS ergänzt werden.

Eine Information auf der Homepage des UKS sowie Plakate und Infolyer in den beteiligten Kliniken werden ab März 2026 darauf hinweisen, dass sich Patientinnen und Patienten nun unter

www.gesundheitsportal-suedwest.de

mit ihren persönlichen Daten registrieren und ein kostenloses Gesundheitskonto eröffnen können. Über dieses werden das Krankenhaus und der jeweilige Fachbereich ausgewählt, in dem die Behandlung stattfindet. Mit wenigen Klicks können online Termine gebucht, wichtige Informationen eingesehen und auch persönliche Dokumente sicher und datenschutzkonform übermittelt werden. „Um den Schutz sensibler Patientendaten zu gewährleisten, spielen IT- und Datensicherheit eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Portals, das in den vergangenen Monaten in allen am Projekt beteiligten Häusern installiert wurde“, erklärt Adrian Kiefer vom Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik am UKS.

Mit der Nutzung des Portals ergeben sich viele Vorteile für die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige: Sie vermeiden Warteschleifen am Telefon und sind nicht mehr auf bestimmte Öffnungszeiten angewiesen. Stattdessen haben sie zu jeder Tages- und Nachtzeit Zugriff auf sämtliche Informationen und Funktionen, inklusive der Terminvereinbarung. Datenverlust durch chaotische Zettelwirtschaft ist kein Thema mehr, da alle wichtigen Informationen nun sicher digital aufbewahrt werden. Das ist auch ein Vorteil für die eingebundenen Kliniken, da diese nun einen direkten und digitalen Zugriff auf wichtige Dokumente haben und ein Scannen und Archivieren in Ordern und Schränken samt oftmals zeitaufwändiger Suche entfällt.



Gesundheitsportal
Südwest

UNSER
GEMEINSAMES
PORTAL
FÜR IHRE
GESUNDHEIT
einfach | digital



„Mit dem Start des Gesundheitsportals Südwest setzen wir gemeinsam mit den anderen beteiligten Kliniken neue Maßstäbe für die Patientenversorgung im 21. Jahrhundert. Ich möchte allen am Projekt beteiligten Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch am UKS, für ihren Einsatz danken und wünsche dem Portal viel Erfolg und eine rege Nutzung“, sagt Prof. Dr. Michael Zemlin, der kommissarische Vorstandsvorsitzende des UKS.



Mehr Infos ab März 2026
www.gesundheitsportal-suedwest.de



IM DIALOG

HERZLICH WILLKOMMEN AM UKS

Wir freuen uns über 70 neue Kolleginnen und Kollegen!

Mit einem brandneuen Willkommenstag, dessen Konzept im Dezember erstmals getestet worden war, wurden Anfang des Jahres weitere 70 neue Kolleginnen und Kollegen am UKS begrüßt. Sie alle haben im Januar hier in Homburg begonnen, arbeiten aber in ganz unterschiedlichen Bereichen: im Ärztlichen Dienst, in der Pflege, im Funktionsdienst, in der Verwaltung, in der Wirtschaft und Versorgung, im medizinisch-technischen Dienst oder in der IT beispielsweise.

Nach einer ganz kurzen Einführung zu den Schwerpunkten und Besonderheiten des UKS standen die Teilnehmenden selbst im Fokus. In wechselnden Gruppen tauschten sie sich aus und erzählten sich gegenseitig von ihren Kompetenzen und Erfahrungen, aber auch von ihren Erwartungen an den neuen Job und an das UKS. Danach notierten sie Fragen an den Vorstand. Diese wurden anschließend in einer informativen Runde vom kommissarischen Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Michael Zemlin, der Kaufmännischen Direktorin Bettina Rottke, Pflegedirektor Serhat Sari und Dekan Prof. Dr. Matthias Hannig ausführlich beantwortet.

Nach einer Frage- und Antwortrunde mit der Frauenbeauftragten Stefanie Hugo und der stellvertretenden Personalratsvorsitzenden Dr. Sabine Jäger stand ein größerer Themenblock zu Leitbild, Schutzkonzept und Verhaltenskodex des UKS auf der Agenda.



Der Umgang damit wurde veranschaulicht und die Bedeutung der Kommunikation hervorgehoben. Nach einer gemeinsamen Mittagspause gab es dann Hinweise zu den Informationskanälen am UKS sowie Wissenswertes aus dem Personaldezernat und dem Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik (ZIK). Abschließend erkundeten die Teilnehmenden in informativen und kurzweiligen Führungen unseren weitläufigen Campus.

Der neue Willkommenstag findet nun zu Beginn jeden Monats statt, in der Regel am zweiten Werktag. In 2026 erwartet das UKS insgesamt bis zu 600 neue Mitarbeitende, denen auch mithilfe des Willkommenstages ein guter Start in Homburg ermöglicht werden soll. (Foto: Oliver Herrmann)



AUS DEN
KLINIKEN

EIN JAHR CHILDHOOD-HAUS AM UKS

Eine Zwischenbilanz



Nach der feierlichen Eröffnung im Beisein Ihrer Majestät Königin Silvia von Schweden im November 2024 hatte das erste Childhood-Haus / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum des Saarlandes mit Beginn des Jahres 2025 seinen Betrieb am UKS aufgenommen. Das Childhood-Haus ist eine ambulante Einrichtung für Kinder und Jugendliche aus dem Saarland, die Opfer von sexualisierter oder körperlicher Gewalt geworden sind oder bei denen ein solcher Verdacht besteht.

Bereits Ende 2025 hatte sich Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung vor Ort über die Arbeit der neuen Einrichtung informiert, in der bereits über 100 betroffene Kinder und Jugendliche untersucht und behandelt wurden. Der Minister hob bei seinem Besuch die internationalen Standards und den Modellcharakter des Childhood Hauses hervor und dankte allen Beteiligten ausdrücklich für ihr Engagement.

Getragen und finanziell unterstützt wird das Projekt von Beginn an durch die World Childhood Foundation, die Genossenschaft Rheinland-Pfalz-Saar des Johanniterordens und das saarländische Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, welches den Aufbau maßgeblich unterstützt hat und die Personalkosten trägt.



„Aber auch Spenden von Privatpersonen und anderen Organisationen helfen uns und unterstützen unsere Arbeit sehr“, sagt Prof. Dr. Eva Möhler. So konnte sich das Team um die Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie (KJPP) zum ersten Jahrestag über eine großzügige Spende des Lions Club Homburg freuen.

Ebenso war Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot anlässlich des internationalen Tages der Kinderrechte zu Gast in der KJPP. Schwerpunkt des Austausches war das Kinderschutzkonzept des UKS. Vorgestellt wurde u.a. auch das Haus-Unterrichtszentrum (HUZ), ein niedrigschwelliges Unterrichtsangebot für Kinder und Jugendliche, die aus verschiedenen emotionalen Gründen nicht in Regelschulen unterrichtet werden können. (Fotos: Oliver Herrmann / Laura Glücklich)



**Mehr lesen in der
Pressemitteilung**



**Weitere Infos auf der Website
des Childhood-Hauses am UKS**



SCHUL-
ZENTRUM

UKS MINI NURSE ACADEME FEIERTE ABSCHLUSS

Mit der Übergabe der Teilnahmebestätigungen endete am 27. Januar das Schulhalbjahr der UKS Mini Nurse AcadeME, eines gemeinsamen Bildungsprojektes des Schulzentrums des UKS und der Robert-Bosch-Schule Homburg. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig für Gesundheitsthemen zu sensibilisieren, Empathie und Teamfähigkeit zu stärken und gleichzeitig realistische Einblicke in Gesundheits- und Pflegeberufe zu ermöglichen. Im Halbjahr 2025/2026 wurde das Programm erstmals gezielt für die Klassenstufen 7 und 8 geöffnet.

„Wenn junge Menschen früh erfahren, wie viel Kompetenz, Verantwortung und Sinn in Gesundheitsberufen steckt, dann entsteht etwas sehr Wertvolles: Respekt – und manchmal auch Begeisterung“, betont Pflegedirektor Serhat Sari. „Die Mini Nurse AcadeME zeigt, dass Nachwuchsgewinnung nicht mit Werbung beginnt, sondern mit Begegnung. Dieses Programm zeugt vom eindrucksvollen Spektrum der Ausbildungsangebote unseres Schulzentrums“, so Sari weiter. „Gleichzeitig erleben die Jugendlichen, wie vielfältig, anspruchsvoll und sinnstiftend die Arbeit im Gesundheitswesen ist.“

Auch Ulrich Wirth, Leiter des Schulzentrums des UKS, unterstrich die Bedeutung des Projekts: „Wir wollen keine schnellen Antworten liefern, sondern Spuren hinterlassen.“



Gemeinsames Zeichen für frühe Gesundheitsbildung: Insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler der Robert-Bosch-Schule Homburg aus den Klassen 7 und 8 erhielten ihre Teilnahmebestätigungen (Foto: Vivienne Mandarino)

Die Mini Nurse AcadeME soll junge Menschen ermutigen, Fragen zu stellen: nach Gesundheit, nach Verantwortung und nach dem, was es heißt, füreinander da zu sein.“

Die Mini Nurse AcadeME wird auch künftig gezielt weitergeführt. Im Schulhalbjahr 2026/2027 wird sich das Programm erneut an die Klassenstufen 5 und 6 richten.



VORGESTELLT

DIE „GRÜNEN DAMEN UND HERREN“ HELFFEN MIT HERZ UND ZEIT



Zurzeit sind im UKS fünf Grüne Damen aktiv: (v.li.) Traudel Becker (Frauenklinik), Ellen Krippner (Neurochirurgie/ Neurologie), Marga Denk (Urologie), Marita Waas (Innere/ KMT/ Kardiologie), Heide Mahlzahl (Chirurgie).



Traudel Becker (re.) besucht die Gynäkologie/ Geburtshilfe. Sie übt das Ehrenamt nun schon seit 19 Jahren aus. Stationsleiterin Sonja Ohliger schätzt ihre Hilfe.



Ellen Krippner (li.) ist der jüngste Neuzugang im Bunde der Grünen Damen. Sie engagiert sich in der Neurochirurgie und Neurologie. Maria Mathei (4.v.li.) hat das Ehrenamt im UKS nach fast 30 Jahren niedergelegt.

Das Ehrenamt „Grüne Damen und Herren“ gibt es am Universitätsklinikum des Saarlandes seit 1991. Ihre Erkennungsmerkmale sind in erster Linie die grünen Kittel – daher der Name „Grüne Damen“ – und natürlich der offizielle Dienstaussweis.

Die Grünen Damen und Herren stehen den Patientinnen und Patienten, die besonders hilfebedürftig sind oder keine Angehörigen mehr haben, liebevoll zur Seite. Sie besuchen die erkrankten Menschen, lesen aus Zeitschriften oder Büchern vor oder hören einfach nur zu und haben ein offenes Ohr. Sie machen auch kleine Botengänge oder Besorgungen innerhalb des Klinikgeländes.

Im UKS üben sie das Ehrenamt in der Regel einmal in der Woche von 9.00 bis 12.00 Uhr auf den ihnen zugeteilten Stationen aus, wo sie als feste Ansprechpartnerinnen bekannt und stets willkommen sind.

„Die Grünen Damen und Herren sind für Patientinnen und Patienten, die einsam sind oder sich selbst nicht mehr helfen können, unverzichtbar“, sagt Pflegedirektor Serhat Sari. „Sie unterstützen empathisch von Mensch zu Mensch und sind daher eine wertvolle Ergänzung zu unserer pflegerischen Versorgung.“ (Fotos: Marion Ruffing)



Mehr lesen zu den Grünen Damen und Herren

Die Grünen Damen suchen Verstärkung

Wer Interesse an diesem Ehrenamt und einer netten Gemeinschaft hat, kann sich bei Britta Conrad, der Koordinatorin der Grünen Damen und Herren, Stabsstelle Pflegedirektion des UKS, melden. „Als Grüne Dame oder Herr muss man selbstverständlich keine gelernte Fachkraft sein, sie dürfen ja keine professionellen Tätigkeiten ausführen, aber Erfahrungen im sozialen Bereich sind hilfreich“, erklärt Britta Conrad. „Dieses Ehrenamt setzt eine gewisse Charakterstärke voraus, da die Grünen Damen mit vielen Notlagen und Leid konfrontiert werden. Mit jedem, der sich engagieren möchte, führen wir daher zunächst ein ausführliches Gespräch.“

Kontakt

Britta Conrad, Tel. intern -22393, britta.conrad@uks.eu



PERSONEN
UND PREISE

VERLEIHUNG DES LEHRPREISES 2025 FÜR DAS PRAKTISCHE JAHR



(v.l.) PJ-Student Sebastian Hass, Assistenzärztin Julia Folz (HNO-Klinik), Assistenzärztin Samira Jonas (Klinik für Neurologie), PJ-Studentin Emily Heimig, Prof. Dr. Berthold Seitz (Fakultätsbeauftragter für das Praktische Jahr und Direktor der Augenklinik); Assistenzarzt Clemens Klein (Klinik für Neurologie), Assistenzarzt Lucian Lothschütz (Klinik für Anästhesiologie), PJ-Student Alessandro Lehr, PJ-Studentin Marlene Storch, Assistenzarzt Florian Schneider (Klinik für Innere Medizin II),
(Foto: Roman Schmidt, Augenklinik)

Am 19. Dezember 2025 wurde an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes der PJ-Lehrpreis 2025 verliehen. Der Preis wurde 2017 im Rahmen des 10-Punkte-Programms zur Verbesserung der Lehre im Praktischen Jahr an der Medizinischen Fakultät eingeführt und wird seitdem jährlich vergeben. Gestiftet werden die Preisgelder von der Willy Robert Pitzer Stiftung in Frankfurt am Main.

Nominiert wurden dieses Mal insgesamt fünf Ärztinnen und Ärzte, darunter auch **Clemens Klein** (Neurologie) und **Florian Schneider** (Innere Medizin II). Alle fünf überzeugten die Studierenden durch ihr großes und vorbildliches Engagement in der PJ-Lehre; auch die Jury zeigte sich von den Lehrkonzepten beeindruckt.

Samira Jonas aus der Neurologie sammelte die meisten Punkte beim anonymen Ranking und erhielt den 1. Platz der „Willy-Robert-Pitzer-PJ-Lehrleistungs-Auszeichnung“, der mit 5.000 Euro dotiert ist.

Gefolgt von **Lucian Lothschütz** aus der Anästhesiologie auf dem 2. Platz und 4.000 Euro sowie **Julia Pauline Folz** aus der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde auf dem 3. Platz und 3.000 Euro.

Prof. Dr. Berthold Seitz, der Fakultätsbeauftragte für das Praktische Jahr an der Medizinischen Fakultät der UdS, überreichte die PJ-Lehrpreise und beglückwünschte die Preisträger sehr herzlich.



PERSONEN
UND PREISE

MATTIAS KETTNER NEUER PROFESSOR UND LEITER DER RECHTSMEDIZIN DER UDS

Prof. Dr. Mattias Kettner, vormals Leiter der Abteilung Forensische Medizin und Bildgebung am Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich, erhielt am 12. Januar im Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft die Ernennungsurkunde zum Universitätsprofessor für Rechtsmedizin an der Universität des Saarlandes. Kettner hatte bereits von 2011 bis 2014 die Abteilung für experimentelle Rechtsmedizin an der UdS geleitet. Jetzt folgt er dem langjährigen Institutsleiter Prof. Dr. Peter Schmidt nach, der in den Ruhestand geht.

An der Universität des Saarlandes will Mattias Kettner nicht nur die vorhandene Expertise in den drei Bereichen Medizin, Toxikologie und Biologie weiter fördern, sondern als neue Themenfelder die bildgebenden Verfahren und biomechanischen Untersuchungsmethoden einbringen.

Dafür will er unter anderem gemeinsam mit Wissenschaftlern aus anderen Fachrichtungen erforschen, wie sich Wärmeübergänge im menschlichen Körper simulieren lassen. Zudem wird der neue Rechtsmediziner eng mit der Abteilung für Toxikologie an der UdS zusammenarbeiten, um komplexe Modelle und Analysen weiterzuentwickeln. Dafür strebt er auch eine Zusammenarbeit mit der Bioinformatik am Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) an.

In der Lehre hat sich Mattias Kettner an den Universitäten Zürich und Frankfurt für Studierende der Medizin, Jura und Medizintechnik engagiert. Zudem erfüllt er Lehraufträge an den Universitäten in Budapest und Thessaloniki und ist Dozent der deutschen Richterakademie für das Fach Rechtsmedizin.



An der Medizinischen Fakultät auf dem Campus Homburg will er sich bei innovativen Lehrkonzepten einbringen und dazu beitragen, die neue geplante Approbationsordnung für Ärzte zu implementieren.
(Foto: MFW)





UMWELT

ABFALLTRENNUNG AM UKS IM ÜBERBLICK

Was gehört wohin?

Die sachgerechte Entsorgung von Abfällen ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Klinikbetriebs – nicht nur, um die Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden zu gewährleisten, sondern auch um gesetzliche Anforderungen zu erfüllen.

„Alle Mitarbeitenden werden gebeten, ausschließlich die richtigen Abfälle in den richtigen Behältern zu entsorgen, um einen kosteneffizienten und gesetzeskonformen Ablauf zu gewährleisten“, sagt Steffen Bochtan, Abfallbeauftragter des UKS aus der Abteilung Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

„Unsere Abläufe sind unter anderem aufgrund gesetzlicher Vorgaben, Hygiene- und Sicherheitsgründen so festgelegt. Damit alles reibungslos funktioniert, wir die Vorgaben einhalten können, aber auch die hierfür notwendigen Abläufe verbessern können, sind Rückmeldungen aus dem Alltag für uns sehr wertvoll. Vielen Dank!“

Wenn Ihnen im Klinikalltag Schwierigkeiten oder Unklarheiten bei der Abfallentsorgung auffallen, melden Sie sich bitte bei Steffen Bochtan, Kontakt: Tel. intern -22202, steffen.bochtan@uks.eu

Wo gehört was rein? – Der Abfallplan des UKS

➔ Eine genaue Übersicht mit allen Details finden Sie im Abfallplan des UKS (Intranet Confluence, Bereich Arbeitssicherheit und Umweltschutz / Abfall- & Chemikalienentsorgung)

Welche Nachteile entstehen, wenn Müll falsch entsorgt wird?











Effiziente Abläufe gehören zum nachhaltigen Handeln dazu. Die Entsorgung von Abfall in einem nicht dafür vorgesehenen Behälter kann zu erheblichen Mehrkosten führen – und zu Verbrennung statt Recycling. Das ist beispielsweise der Fall, wenn Papier im Restmüll entsorgt wird.

Die Entsorgung von Restmüll erzeugt Kosten, während die Abgabe von Papier mit einer Rückvergütung verbunden ist. Durch die falsche Entsorgung entstehen hier also doppelt Nachteile: Entfall der Rückvergütung bei gleichzeitig steigenden Kosten durch mehr Restabfall und fehlende Mengen im Altpapierrecycling.

Ein weiteres Beispiel sind Einwegspezialbehälter für Sonderabfälle im Klinikum. Diese dürfen gewichtstechnisch nicht überfüllt sein, und es dürfen keine Inhalte herausragen (z.B. Kittelschnüre, Schläuche, Tuchmaterial, etc.). Ist dies der Fall, muss der überfüllte Behälter für einen weitaus höheren Preis über ein sogenanntes Havariefass entsorgt werden (in dem der Behälter dann Platz findet und verschlossen werden kann).

Ineffiziente Abläufe werden auch durch fehlerhaft angebrachte Sticker oder fehlende Unterschriften erzeugt.

➔ Eine ausführliche Tabelle mit den verschiedenen Abfallarten und wie diese an welchen Stellen fachgerecht entsorgt werden können, finden Sie im Intranet des UKS (Confluence) im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement/ Handlungsfelder/ Abfall & Recycling/ Abfalltrennung

Krankenhausspezifischer Abfall			Infektiöser Abfall	Datenschutz-trägermaterial
Trocken-abfall	Spitze oder scharfe Gegenstände	Nass-abfall	 blaue Einwegspezialbehälter	 RB 250/500
 grauer Sack		 schwarzer Sack oder schwarzer Einwegbehälter	Zytostatischer Abfall	Restabfall
Chemikalien	Abfall zur stofflichen Verwertung		 blaue Einwegspezialbehälter	 grüner Sack
 Spezialtransportbehälter	 diverse Wertstoffdepots		Pathologischer Abfall	Der detaillierte Abfallplan findet sich im Intranet!
			 blaue Einwegspezialbehälter	

Welche Abfallarten werden genau gesammelt?

Derzeit sammeln wir zum Beispiel Altholz, Altpapier, Batterien & Akkus, Datenschutzträgermaterial, Elektronikschrott, Sperrmüll, Tonerkartuschen, aber auch in kleinem Maßstab Altglas (in der Abwurfmulde für Glasabfälle im Entsorgungshof der IMED).

Im „Abfall-ABC“ des UKS finden Sie weitere Ergänzungen – hier sind verschiedene Materialien und Abfallarten alphabetisch geordnet, mit genauen Angaben und Erläuterungen zur fachgerechten Entsorgung und den entsprechenden Sammelstellen im UKS.

Gesetzliche Vorgaben schränken eine wirtschaftliche Altglasammlung massiv ein. Die Glascontainer am UKS wurden daher bereits vor einiger Zeit entfernt. Ein erneuter Versuch einer Altglassammlung scheitert aktuell an den gesetzlichen Rahmenbedingungen: Der überwiegende Anteil der im UKS anfallenden Glasfraktionen ist gesetzlich nicht als Altglas zugelassen. Nur ein sehr kleiner Teil – wie Einmal-Glasflaschen aus nicht-medizinischen Bereichen – dürfte im Altglas entsorgt werden, fällt aber mengenmäßig kaum ins Gewicht.

Ergänzung: Entsorgung von leeren Tintenpatronen- und Tonerkartuschen

Seit dem letzten Newsletter haben uns Rückfragen zur fachgerechten Entsorgung von Tonerkartuschen erreicht. Daher hier die Präzisierung der Sammelstellen: Leere Tonerkartuschen aus Druckern können ab sofort an drei Stellen im UKS fachgerecht entsorgt werden:

- Gebäude 79**
Zentralmagazin / Anlieferrampe von Dezernat III
- Gebäude 52**
Eingang Arbeitssicherheit / rechte Tür an der kleinen Treppe
- Gebäude 11**
Verwaltung / Eingangsbereich links/ Zugang zum Keller

Was kann derzeit nicht gesammelt werden?

Derzeit kann im UKS leider keine flächendeckende Sammlung von Altglas und keine Materialien für den Gelben Sack (Plastik, Verbundstoffe...) gesammelt werden. Dafür gibt es mehrere Gründe: Grundsätzlich müssen viele Glasabfälle und Verpackungen aufgrund gesetzlicher Anforderungen als Rest- oder Klinikabfall entsorgt werden, sofern nicht zweifelsfrei ausgeschlossen ist, dass eine medizinische Kontamination vorliegt. Dadurch entfällt aktuell eine klassische Altglas- oder Gelber-Sack-Verwertung.

Große Mengen kliniktypischer Glasabfälle dürfen **nicht** in den Altglasstrom gelangen, darunter Laborgläser, Isoliergläser, feuerfeste Gläser, Trinkgläser, Kristallglas, Blumenvasen, Medikamentenfläschchen oder Infusionsflaschen mit Rückständen, Spiegelglas, Fensterglas, Milchglas, Glüh- und Energiesparlampen, Keramik, Porzellan, Steingut, Kosmetik-, Nagellack- und Parfümflaschen, Pfandglasflaschen. Da somit ein Großteil unserer Glasabfälle leider nicht für den Altglasstrom verwertbar ist, besteht aktuell keine wirtschaftliche Grundlage für die Wiedereinführung einer Altglassammlung.

Wie sieht es beim Gelben Sack aus?

Die vorhandene Sammel- und Lagerinfrastruktur ist stark ausgelastet. Für die zusätzlichen Mengen fehlen insbesondere personelle Kapazitäten, um die gelben Säcke oder Tonnen rechtzeitig an die vom Entsorger verlangten Abholpunkte zu bringen. Hier kommt der Entsorger dem UKS leider nicht entgegen. Eine klinikweite Einführung des Gelben Sacks ist aktuell daher nicht wirtschaftlich und organisatorisch nicht realisierbar. Geprüft wird allerdings, ob in kleinerem Umfang eine Lösung für bestimmte Bereiche möglich ist.

Ausblick: Wie geht es mit der Mülltrennung im UKS weiter?

Wie bereits beim Talk im Kasino (20.10.2025) zum Thema Nachhaltigkeit angesprochen wurde, wird in diesem Jahr auch die Mülltrennung im OP geprüft werden.

Parallel dazu bleibt es das zentrale Ziel, die Gesamtmenge an Abfall weiter zu reduzieren, beispielsweise durch die kritische Überprüfung von Instrumentensieben, die Reduktion nicht benötigter Materialien und Optimierung interner Prozesse.



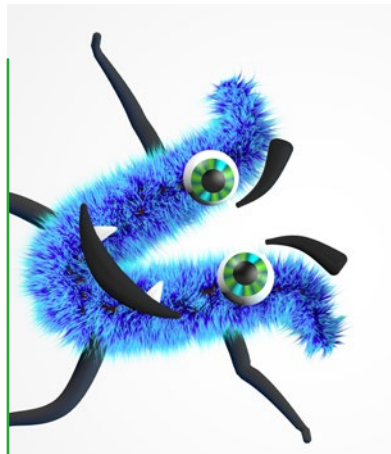
WICHTIG

GRIPPESCHUTZIMPFUNGEN WEITERHIN MÖGLICH

Der Betriebsärztliche Dienst (BÄD) des UKS bietet weiterhin Gripeschutzimpfungen an. Sollten Sie in dieser Infektsaison bislang noch nicht geimpft worden sein, ist eine Impfung auch jetzt noch sinnvoll. Denn aktuell werden wieder mehr Fälle von respiratorischen Viruserkrankungen nachgewiesen, auch bei uns am UKS – das zeigt u.a. der Blick auf das **respiratorische Virusbarometer der UKS-Virologie**.

Impfungen beim Betriebsärztlichen Dienst sind über die gesamte Grippeimpfsaison mit Voranmeldung möglich. Sie erreichen den BÄD telefonisch unter der Durchwahl - 2 32 32 oder per E-Mail: betriebsarzt@uks.eu.

Der Betriebsärztliche Dienst berät Sie gerne rund um Grippe- und andere Schutzimpfungen.





SAVE THE DATES

Hinweise zu weiteren Veranstaltungen (Fortbildungen, Kongresse, Vorträge, Patientenseminare...) finden Sie in unserem Newsroom

23. Februar, 13 Uhr Webinar für Akutschmerzdienste: Virtuelle Realität in der Schmerztherapie

Die Seminarreihe „Schmerz“ der Klinik für Anästhesiologie/ Netzwerk zur Sicherheit in der Regionalanästhesie & Akutschmerztherapie (net-ra) wird online angeboten. Die Reihe ist für Akutschmerzdienste konzipiert, die Themen sind aber auch für Pflegefachkräfte sowie Ärztinnen und Ärzte im Allgemeinen interessant.

Der nächste Termin am 23. Februar wird von Isabel Neumann (Klinische Psychologie, Uni Würzburg) geleitet. Neumann untersucht Resilienzfaktoren in der Schmerzverarbeitung, genauer den Einfluss wahrgenommener sozialer Unterstützung durch Interaktionspartner in virtueller Realität beispielweise über VR-Brillen. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die Schmerzmodulation, psychosoziale Einflussfaktoren auf Schmerz, virtuelle Realität und die Psychophysiologie.

Anmeldung

Veranstaltungen – net-ra oder direkt per Mail kontakt@net-ra.eu.

Die Zugangsdaten werden im Voraus verschickt. Die Teilnahme ist kostenfrei und bei der Ärztekammer des Saarlandes CME-zertifiziert.

12. Februar, 18.15 Uhr Gastvortrag: Die rechtliche Situation der Sterbehilfe in Deutschland

Hörsaalgebäude (35),
Uni-Campus Homburg

Urban Wiesing, Professor für Ethik in der Medizin an der Universität Tübingen, hält im Rahmen der „Paul-Fritsche-Stiftung Wissenschaftliches Forum“ in Homburg einen Gastvortrag zum Thema: „Assistierter Suizid in Deutschland: Was ist erlaubt?“. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Prof. Urban Wiesing widmet sich der derzeitigen rechtlichen Situation zur Sterbehilfe in Deutschland und erläutert die ethischen und politischen Herausforderungen, die sich daraus ergeben. Insbesondere wird er das Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2020 zum assistierten Suizid sowie die praktischen Konsequenzen daraus vorstellen. Darüber hinaus wird es um die Frage gehen, wie die gegenwärtige Situation beim assistierten Suizid aussieht und welche Rolle die Sterbehilfevereine spielen.

Kontakt

Prof. Michael Menger,
Vorsitzender Paul-Fritsche-Stiftung, Medizinische Fakultät der UdS, E-Mail: michael.menger@uks.eu

23. Februar, ab 17 Uhr Einladung der Muslimischen Medizinstudierenden Homburg zum gemeinschaftlichen Fastenbrechen (Iftar)

Die Hochschulgruppe vertritt die Anliegen muslimischer Medizinstudierender, engagiert sich neben dem Studium ehrenamtlich – unter anderem durch Spendenaktionen – und schafft Räume für Austausch, Bildung und Gemeinschaft. Anlässlich des diesjährigen Fastenmonats Ramadan (Februar - März) organisiert die Gruppe ein gemeinschaftliches Fastenbrechen (Iftar) an der Universität des Saarlandes. Der Monat Ramadan steht insbesondere für Gemeinschaft, Zusammenkommen und Begegnung. Daher ist es ein großes Anliegen, Mitglieder der gesamten universitären Gemeinschaft aus Klinik, Lehre, Verwaltung sowie Studierendenschaft einzuladen – Angehörige anderer Konfessionen sind dabei ausdrücklich herzlich willkommen.

Details

Montag, 23.02.2026 ab 17:00 Uhr auf dem Campus in Homburg. Zur besseren Planung wird um eine Anmeldung gebeten: t1p.de/iftar2026, muslimische-medizinstudierende@uni-saarland.de

5. März und 29. April, jeweils 16 - 17 Uhr Online-Vortrag: Burnout bei Müttern

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) des UKS lädt alle Interessierten am 05.03. und 29.04.2026 zu einem Onlinevortrag ein. Referentin ist Sarah Hvasta, Pflegefachkraft und Medizinproduktebeauftragte (IOI-01). (Sarah.Hvasta@uks.eu); Teilnahmegebühr: 5 Euro; Anmeldung über gesundheitsmanagement@uks.eu

In diesem Vortrag wird das oft übersehene, aber weitverbreitete Phänomen des Burnouts bei Müttern beleuchtet. Während die gesellschaftliche Diskussion häufig den Stress und die Herausforderungen des Mutterseins thematisiert, bleibt die tiefgreifende Erschöpfung, die viele Mütter erleben, oftmals im Schatten.

Die Referentin zeigt Symptome und Auswirkungen des Burnouts auf, auch anhand persönlicher Geschichten von betroffenen Müttern, und informiert über die gesellschaftlichen Faktoren, die zu dieser Krise beitragen. Gemeinsam wird über präventive Maßnahmen und Strategien zur Unterstützung diskutiert.

20. März Saarland picobello – Müllsammel- aktion auf dem Campus Homburg

Im Rahmen der diesjährigen Picobello-Aktion des Entsorgungsverbands Saar (EVS) wird am 20. März gemeinsam mit der UdS und den Studierenden eine Müllsammelaktion auf dem Campus Homburg stattfinden. Die Mitarbeitenden des UKS sind herzlich eingeladen, sich auf freiwilliger Basis an der Aktion zu beteiligen. Details folgen in Kürze.

Kontakt für UKS-Beschäftigte
tamara.klasen@uks.eu

Kontakt für UdS-Beschäftigte und Studierende
nachhaltigkeit@uni-saarland.de

IMPRESSUM

Newsletter uks-aktuell – Herausgeber: Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) Anstalt des öffentlichen Rechts – Der Vorstand (vertreten durch Prof. Dr. Michael Zemlin) Kirrberger Str. 100, 66421 Homburg/Saar V.i.S.d.P. Florian Preuß, Unternehmenskommunikation UKS Tel. (06841) 16-22083, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@uks.eu